

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gehen schlau die Gesetzparagrafen, damit man sie nicht am Kragen fassen kann. Die eigentlichen Wucherer lassen sich aber am Schlachtviehmarkt nicht sehen, sie haben ihre Helfershelfer, welche für sie das Geschäft machen, denn diese Wucherer sind unverfroren genug, die Fleischhauer und das Volk auszubeuten, aber ihr Angesicht lassen sie nicht sehen, es liegt ihnen eben viel daran, als Ehrenmänner zu gelten. Die Agrarier haben gegenüber der Industriebevölkerung die Oberhand gewonnen, die Intelligenz der Bevölkerung wird von ihnen ausgebeutet unter dem Deckmantel, daß die Landwirtschaft notleidend sei, was aber nicht der Fall ist. All die Millionen, die in der Industrie verdient werden, wandern mühelos in die Taschen der Agrarier und trotz aller Proteste lachen sich die Herren ins Fäustchen. Die Grenzen bleiben gesperrt, die Einfuhr ist unterbunden, und so bleibt es auch, so lange diese Herren am Ruder sind, und das kann noch lange dauern.

Die Fleischhauer jammern über die hohen Viehpreise, die Bauern behaupten wiederum, daß sie billig verkaufen müssen. Wo liegt da die Wahrheit? Wer hat Recht? Ob so oder anders. Das konsumierende Publikum muß die Zechen bezahlen. Infolge dieser hohen Fleischpreise erfolgt eine Unterernährung des Volkes, welches dasselbe Quantum an Arbeit leisten soll, also eine direkte Schädigung, ein Verbrechen an der jetzigen Generation. Der Industriearbeiter müßte demnach einige Stunden im Tage mehr arbeiten, um das verdienen zu können, was er zum Leben braucht. Bei der jetzigen Fleishteuerung muß jeder Stand sich einschränken, dies geht aber nur bis zu einer gewissen Grenze, wo das Hungerleiden beginnt. Je mehr und je länger der Mensch arbeitet, eine um so kräftigere Nahrung muß er haben, wenn er auch seinen Magen mit Gemüse und Brot sättigt, so kann dies doch nicht die Fleischnahrung ganz ersetzen. Das sind arge Mißstände, besonders, weil keine Aussicht auf eine Besserung vorhanden ist. Es ist ganz ausgeschlossen, daß von Seite der Regierung oder des Parlaments eine Aenderung des jetzigen Zustandes herbeigeführt wird. Diese Herren sind finanziell so gut situiert, daß sie ganz gut die hohen Fleischpreise zahlen können, was die anderen, die gesamte Bevölkerung tut, berührt sie gar nicht. Wer eben das Fleisch nicht bezahlen kann, der soll auch keines essen. Diese Herren machen sich kein Kopfzerbrechen, ihr Handwerk ist die Politik, ein Geschäft, wovon Tausende leben, wenn auch nichts weiter dabei herauskommt, als daß die Zeit totgeschlagen wird, weiter hat es auch keinen Zweck.

Daß man ein kleines Quantum argentinisches Fleisch auf den Markt gebracht hat, das spielt zu der Fleischversorgung keine Rolle, die Agrarier werden Mittel und Wege finden, auch dieses zu hintertreiben, vielleicht muß ihnen wieder die Maul- und Klauenseuche zu Hilfe kommen. Diese Herren sind ja sehr erfinderisch, wenn es gilt, ihren Geldbeutel zu füllen. Die Einfuhr argentinischen Fleisches wurde in Wien nur versuchsweise zugelassen, damit ist aber nicht gesagt, daß eine